

# Nebrauer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis für ein Vierteljahr:  
durch den Post in Haus gebracht 3,00 Mark,  
durch die Post 3,00 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 3,25 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Neu Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Wöchentlich: Illust. Sonntagsblatt. Vierteljährig: Landw. Beilage.  
Telefon: Amt Rohlleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:  
88 kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-  
Raum 15 Pfg., der 90 mm breite Anzeigen-  
Raum in der Reklameteil 30 Pfg.  
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag  
mittags 12 Uhr angenommen. Größere Anzeigen  
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:  
W. H. Sauer in Rohlleben.

Amtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 16.

Mittwoch, den 25. Februar 1920.

33. Jahrgang.

## Die Aushebung der nordschleswigschen Krieger.

Flensburg, den 21. Febr. Die Krieger bei Scherbeck in Nordschleswig scheinen sehr erdregt zu sein. Man beachtet über 20 Pumpstationen anzulegen. Das gemauerte Dell soll durch eine Abholzung an die Küste und von da auf Dampf gepumpt werden. Man denkt vorerst nur das Öl abzusaugen, um später auch Katalager in Angriff zu nehmen. Umfangreiche Maßnahmen für die Pump- und Abholzanlagen sind bereits erfolgt.

## Französische Kriegsverbrechen.

Basel, 20. Febr. Der französische Schriftsteller und ehemalige Frontsoldat Bailant schreibt im Pariser Populaire, zu der Forderung Frankreichs nach Auslieferung der Kriegsverbrecher, daß man zuerst diejenigen vor ein Gericht stellen sollte, die aus dem französischen Lager ein Gefängnis gemacht haben, ferner diejenigen, welche die französischen Generalorganisierten. Ge und seine Kameraden hätten viele Gemeinheiten französischer Offiziere geleistet. Er habe Offiziere gekannt, die deutsche Kriegsgefangene niederschossen, um die Zielscheibe ihrer Revolver zu erproben. Er habe Leichnämmer deutscher Soldaten gesehen, die von französischen Kolonialsoldaten verstümmelt wurden, was die französischen Offiziere mit einem zufriedenen Nicken quittiert hätten. Französische Offiziere hätte ganze deutsche Gefangenenskompanien niederschließen lassen und seien dafür bestraft und ausgezeichnet worden. Jede Methode, den Feind zu töten sei dem französischen Soldaten vertraut gewesen, nicht nur Giftgranaten, auch Dumbdummgelosse.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 24. Februar.

**Freiwillige Feuerwehr.** Zahlreiche Einmündige der Stadt hatten sich eingeladen, um einige frühliche Stunden im Kreise der Feuerwehr zu verleben. Gegen 9 Uhr trat die Feuerwehr an und der Hauptmann, Herr Wauremeister Wehnde hielt eine Ansprache, worin er auf dem Felde der Ehre gefallenen Kameraden gedachte und gleichzeitig die herzlichsten auf herzlichste begrüßte. Nach Verteilung von Zigaretten für langjährige neue Mitglieder und die Kameraden machte er die neuzugeworbenen Wehnde vor versammelter Mannschaft mit dem Dankbriefchen vertraut. Besonders forderte er Gehör und Unterstützung unter der Führung. Darauf erging Herr Wauremeister Müller das Wort und dankte im Namen der städtischen Vertretung der freiwilligen Feuerwehr für ihre Dienste, die sie freiwillig für jeden Bürger der Stadt und der Nachbargemeinde bei etwaiger Gefahr übernehmen. Der Wauremeister schloß mit den Worten: „Möge die Wehde sich nur vom Gemeinwohl leiten lassen und Sonderinteressen zurückstellen.“ Der Hauptmann dankte für die Worte des Wauremeisters und versicherte, daß die Wehde auch weiterhin in ihm seinen „Guter für alle, alle für einen“ hoch halten werde. Ein gemütlicher Ball hielt die Anwesenden noch einige Stunden in fröhlicher Stimmung beisammen.

**Tarn-Verein.** Der Einladung des Turnvereins zum Untertatungabend hatten zahlreiche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins Folge geleistet. Ausführende waren Herr Kantor Albrecht und der Kirchenchor. Der Ehrenvorsitzende, Herr Kantor Albrecht, begrüßte die Ehrengäste und wies mit kurzen Worten auf den Zweck des heutigen Abends hin. Das Programm zerfiel in zwei Teile, einen fröhlichen und einen weltlichen. Im ersten kamen die herrlichen Motetten „Die Himmel rühmen“, „Ich lude Dich“, „Saget wach eine Liebe“, „Schönheit, Herr Jehu“ und „Israel hoffe“ durch den Kirchenchor zum Vortrag. Einige Deklamationen beschloßen den ersten Teil. Herr Dopfner Schmieger dankte dem Kirchenchor und seinem verdienten Leiter, Herrn Kantor Albrecht sowie dem Turnverein. Mit Recht sagte er, daß es statt Unterhaltungsabend Gebrauchs- und Aufführungsabend heißen müßte. Im zweiten Teil wurden beliebte weltliche Lieder und Deklamationen in humoristischem Inhalt vorgetragen, die allseitigen Anklang fanden. Zum Schluß sprach Herr Dr. Wörner Herr Kantor Albrecht und dem Kirchenchor herzlich Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Turnverein nun nicht halt machen sollte, sondern daß bald wieder mit einem derartigen Abend aufwarten möge.

**Für 20 Millionen neue Zinmmünzen.** Der Reichstag hat sich mit der Kleingeldnot beschäftigt. Im vergangenen Jahre betrug und eine Folge des Bankensinns. Der Reichstag erklärte sich damit einverstanden, daß wir weitere 20 Millionen Mark Zinmmünzen ausprägen. Im Ausschuss wurde darauf hingewiesen, daß alle bisher beschlossenen Wägungen dem Mangel an Kleingeld nicht geküert haben. Die Münzen kämen aus dem Verkehr, weil der Metallwert höher als der Münzwert sei. Gehe es so weiter in unserer Entwicklung, so würden selbst die

Zinmmünzen diese Entwicklung teilen, und werde man zweifellos dahin kommen, die kleinen Münzen aus einem Stoff herzustellen, der völlig wertlos sei.

**Neuer Kreisfahrschulinspektor.** Der im Kreise Quersfurt hauptamtlich angeordnete Kreisfahrschulinspektor Herr Rothfah aus Rottbus (Bezirk Danzig) hat am 16. Febr. sein Amt mit dem Wohnsitz in Mücheln übernommen. Die bisher nebennamlich verwalteten Kreisfahrschulinspektionen: Mücheln, Freyburg, Quersfurt I und II sind von dem gleichen Tage an aufgehoben worden.

**Rohlleben, 24. Februar.** Ein interessantes Fußballwettbewerb zwischen den ersten Mannschaften des Vereins für Bewegungsspiele und der Rohlstedter Rohlleben fand am Sonntag im Park der Rohlstedter Schule statt. Zunächst um 2 Uhr trafen sich die Mannschaften beim Schiedsrichter. Während die Rohlstedter Mannschaft vollständig antrat, mußte die R. f. V. Mannschaft mit Ersatz für ihren guten Torwart und Mittelflächer antreten. Verwaschenermaßen sei, daß die Spieler selbst wie auch das zahlreich anwesende Publikum Sportbisseln bewachten und dadurch dem Schiedsrichter sein schwieriges Amt erleichterten. Der R. f. V. hatte Anfangs gleich nach dem Anstoß ging der Ball an die Rohlstedter Mannschaft verloren, deren Sturm ihn in guten Zusammenstoß vor das T. f. V. Tor brachte und sich dort festsetzte. Die R. f. V. Verteidigung hatte hart zu arbeiten, um die zahlreichen Angriffe abzuwehren. Nach einem weiten Schläge der R. f. V. Verteidigung gelang es deren Sturm, den Ball vor das Tor der Rohlstedter Mannschaft zu bringen und das erste Tor zu machen. Es zeigte sich im Verlaufe des Spiels, daß die Rohlstedter Mannschaft die geübtere war, ihr Zusammenstoß war tabelllos. Das Ergebnis bei Halbzeit war 2:1 für die Rohlstedter Mannschaft. Nach zehn Minuten Ruhe traten die Spieler wieder an. Es begann ein heißes Ringen und hierbei ergab sich, daß die Rohlstedter Mannschaft für körperlich schwerer R. f. V. Mannschaft in der Ausdauer nicht gewachsen war. Es gelang der R. f. V. Mannschaft zwei Tore zu machen, während die Rohlstedter Mannschaft keinen Ball mehr durch das feindliche Tor brachte. Das Spiel endete mit dem Sieg der R. f. V. Mannschaft mit 3:2. Öffentlich werden noch weitere Wettspiele hier zum Austrag kommen.

**Quersfurt, 18. Febr.** Die Handelshaus Anna Diner, Bäckerstr. 5, hatte mit ihrem Fuhrwerk Stroh eingefahren und den mit Stroh beladenen Wagen in die von Lagerböden und dergl. überdeckte Dreiseitenhalle stellen lassen, als plötzlich nach ungefähre einer halben Stunde der Wagen in hellen Flammen stand. Durch das tauchartige Eintreten der Nachbarn und Passanten gelang es, den brennenden Wagen auf die Straße zu ziehen und somit größeres Unglück zu vermeiden. Das Gebäude selbst konnte von größerem Unglück verschont werden und nur einige Balken, Türen und Wägen sind teilweise zerstört.

**Halle, 18. Febr.** In den Verträgen des Berliner Eisenbahntreibriehrs sind mit der wieder eingeführten Arbeitsleistung gute Erfolge erzielt. Die Steigerung der Arbeitsleistung betrug fast 45 Prozent. Es wird daher in sämtlichen prägnanten Eisenbahnhauptstellen vom 1. April ab die Arbeitsleistung obligatorisch eingeführt werden.

**Koburg, 19. Febr.** (Zwangswirtschaft für Eier.) Wegen fortgesetzter Preissteigerung ordnete das Staatsministerium erneut die Zwangswirtschaft für Eier im Freistaat Koburg an.

**Ebern, 19. Febr.** (Ein alter Bräutigam.) Der Obsthändler Reiter in Abtenheim, der vor dem Kriege im Aemchenhaus wohnte, dann aber durch den Obsthändlerstreik gezwungen war, hat trotz seiner 75 Jahre ein Mädchenlein von 29 Jahren geheiratet.

**Defau.** Die Eisenarbeiten Riebelmüller in Gröfenhainchen, Woz Eggert in Halle und Hdr. Woyze in Jerichfeld von der amerikanischen Waizen-Gesellschaft angekauft. Wahrscheinlich soll auch noch die Fabrik von Schmidt & Bunge in Müden dazu erworben werden. Die Amerikaner beabsichtigen eine Erweiterung der Vertriebe.

**Briefumschläge schon wieder teurer.** Laut Mitteilung der Briefumschlagfabrikanten sind der Preise für Hand- und Zantentumschlag um 40 Prozent, alle anderen Sorten um 75 Prozent erhöht. Erst Mitte Januar war eine Sprengende Erhöhung eingetreten, nachdem im Mitte Dezember eine solche um 10 Prozent vorangegangen war. Eine solche gemaltige Erhöhung wie die letzte ist überhaupt noch nicht vorgekommen.

**Vom Bergarbeiterführer zum Syndikatsdirektor.** Abg. August Busch, der bekannte Bergarbeiterführer, wird demnächst seinen Wohnsitz P. verlassen und nach Hannover übersiedeln, wo er eine Stelle als Direktor des Braunkohlen-Syndikats angenommen hat.

**Petroleumfunde im Kreise Blecke.** Ruten-gänger haben im Kreise Blecke ein größeres Petroleum-lager entdeckt. Es erstreckt sich über eine Länge von etwa fünf Kilometer und eine Breite von rund 200 Meter.

Man will das Lager von Geologen untersuchen lassen, die feststellen sollen, ob die Vermutungen der Ruten-gänger zutreffen sind.

**Fünf Admirale für drei Motorboote.** Der Bierverband hat nach Deutsch-Oesterreich eine Kommission geschickt, in der sich fünf Admirale befinden, die die österreichischen „Seitenteile“ kontrollieren sollen. Diese bestehen aus drei Motorbooten auf der blauen Donau und aus einer Volksmarineabteilung von 100 Mann. Auf ein Motorboot kommen also fast zwei Admirale.

**D. H. V. Zur Wiederaufnahme der deutschen Handelsbeziehungen zum Auslande** hat der Deutschnationale Handlungsbund außerordentlich wichtige Vorarbeiten aufgenommen und zum großen Teil bereits abgeschlossen. Insbesondere hat er Ortsgruppen an folgenden Plätzen gegründet: Valencia, Buenos Aires, Bogota, Budapest, Chicago (Ill.), Detroit Mich., Madrid, Mexico, New York, Peking, Rio de Janeiro, S. Pauli, St. Petersburg, San Francisco (Cal.), St. Louis, St. Gallen, Santiago de Chile, Sevilla, Stockholm, Mailand, Valparaiso, London und Zürich. Weitere Ortsgruppenbildungen im Auslande sind in Bearbeitung. Die Ortsgruppen werden sämtlich von Vertrauensmännern geführt, welche die Aufgabe auf sich genommen haben, die Werbendstellung und die sich an sie wendenden kaufmännischen Angelegenheiten des Mutterlandes über die einschläglichen Verhältnisse zu unterrichten. An der Spitze der Auslandsorganisation steht der frühere Gauvorsitzer des Gaues Nordamerika, dessen jahrzehntelanges Wirken in New York und anderen amerikanischen Großstädten einen sachgemäßen Ausbau der Auslandsorganisation im D. H. V. verbürgt. Als gleichzeitiges Ereignis ist eine besondere internationale Handlungsbund-Verband im Auslande“ geschaffen, wovon Probebeurteilungen von der Werbendstellung in Hamburg, Holtenauerwall 3 abgegeben werden.

**Der Harrenbaum.** Deutsche Schwärme aus vier Jahrhunderten. Für das Volk gelammelt und sprachlich erneuert von Heinrich Mohr. Achte und neunte Auflage. (17-20. Tausend.) 12<sup>e</sup> (XII u. 318 S.) Freiburg i. Br. 1919, Herder. Mf. 5.60; geb. Mf. 7.40 und Zuzulage. Zu beziehen durch die Buchhandlung W. Sauer in Jhrleben.

Genies Schaffen und mancherart Gedächtnis besitzen als Gegengewicht feilliche Erholungsstunden. Die genug nicht dann ein Stück Frohmuter Divergenz zu bekommen. Als treuer Helfer springt das Buchlein vom „Harrenbaum“ ein. Der herrliche badische Volkschriftsteller Mohr hat hier die reichsten fröhliche irdischen Mutterwörter aus unserer Volksergenenheit der Gegenwart nutzbar gemacht. Das von ihm zum Sprühen gedachte Brillantkleinfeuer einer Region launiger Schürren und Schwärme verleiht dem Buchlein ein ausgereichtes Züßballaltes. Keinerlei verblühende Verweise lässt mit unter, alles ist durch und durch galbtreiner Humor, und manch hergefasste Danks Lebensweisheit schaut aus bunter Kapuze. Der einmal davon gefohet, wird sich des heitern Gesellschafters nicht mehr begeben. Den „Harrenbaum“ möchte man darum vorbehaltlos dem Gemeingute des Volkes zuweisen; er leistet unauffällig, aber um so schätzbarere Dienste in jedem Hause.

Die letzte Stimme für deutsches Grenzland!  
816 Deine  
**Grenz-Spende**  
für die Volkswahlmungen  
auf Postfachkonto Berlin 75776  
oder auf Deine Bank  
Deutscher Schulbund, Berlin NW 52

**Säuglingsfürsorge.**  
Sprechstunde Freitag, den 27. Februar, nachmittags  
3 Uhr im „Neubrischen Hof.“

## Jünger. Mädchen

für leichte Hausarbeit für sofort oder  
1. März sucht

**E. Hofmann,**  
Manufaktur-Geschäft  
Rohlleben.

**Geld** gegen monatliche Rückzahlung verleiht  
**R. Calberarow,** Hamburg 5.

## Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, 25. Febr., abend 7 1/2 Uhr:  
1. Passionsgottesdienst.

# Wie kann Europa geholfen werden?

Ein volkswirtschaftlicher Mitarbeiter schreibt:

Es sind ganz eigentümliche Verhältnisse, die der Krieg in Europa zurückgelassen hat. Verhältnisse, für die sich in früheren Zeiten Beispiel beim großen Kriege nicht auffinden lassen. Genügt waren auch nach den Kriegen der napoleonischen Zeit die getroffenen Mittel wirtschaftlich schwerer erschöpft und noch mehr war es in einem und Deutschen ebenso nahe liegenden Falle, nach dem Dreißigjährigen Kriege nämlich, mit Württemberg der Fall. Aber jetzt steht die Erschöpfung über das europäische Festland weit hinaus und macht sich nicht nur in England, sondern in abgegliedertem Maße sogar jenseits des Ozeans bemerkbar. Das bedeutendste aber ist wohl die Form, in der sie sich kundgibt, die 'Baluta', ohne deren Erwähnung man zu heut aber irgendeinen Gegenstand der Wirtschaft gar nicht mehr fassen kann.

Denn man soll sich natürlich nicht etwa einbilden, daß das, was man den Bankrott Europas zu nennen beliebt, in allen oder auch nur in den wichtigsten Rändern sich mit dem vergleichen lasse, was man unter der Zahlungsunfähigkeit eines einzelnen Kaufmanns versteht. Denn, auch die einzelnen Staaten Europas sind überschuldet, ihre Ausgaben übersteigen die Einnahmen und es werden dauernd Forderungen an sie fällig, für die ihnen die Dekung fehlt. Aber das ist doch nicht das wesentliche. Sedum bei einem an sich guten, aber vorübergehend verfallenen Geschäft hat man doch der Kredit, d. h. die Gewährung möglichst langfristiger Schulden, und so kann man sich helfen, noch mehr oder könnte dies natürlich der Fall sein, so weit es sich um Staaten handelt. Denn ein wirklich lebensfähiger Staat mit Bevölkerung, die arbeiten wollen und können, wird binnen einer absehbaren Zeit stets in der Lage sein, sogar zur verhältnismäßig geringen Schuld zurückzukehren. Die Gefahr der heutigen Lage besteht darin, daß einesteils den Rändern, die noch über das verfügen, was der Volkswirt 'freies Kapital' nennt, teilweise der Wille fehlt, dies zum Wieder Aufbau Europas sofort zur Verfügung zu stellen, und daß auf der andern Seite all das, was Europa außerhalb der Grenzen der nicht betroffenen Länder erreichen muß, infolge der Zahlungsunfähigkeit um ein Vielfaches schwerer beschaffen werden muß, als unter den Verhältnissen, die man von früher gewohnt war.

Was für sonderbare Dinge nach dieser Richtung hin heute vorkommen, kann man sich am besten an einzelnen Beispielen festmachen, und so beschreibe ich die allgemeinen Verhältnisse zum Beispiel an England und Ägypten. Das englische und das ägyptische Pfund waren im Frieden so ziemlich gleichwertig, genau geteilt waren das ägyptische Pfund dem englischen gegenüber einige Prozent unterwertig. Wenn man sich nun heut einen Londoner Wechselzettel an, dann muß man bei der Abrechnung kommen, daß sich an diesem Verhältnis nichts geändert hat, denn der Wechsel auf Alexandria notiert noch immer eine Kleinigkeit niedriger als das Pfund Sterling. Tatsächlich aber steht die Lage ganz anders aus. Denn mit der ägyptischen Note läßt sich der Wechsel keine Gegenleistung im allgemeinen nicht abfahren, er verlangt den halben Preis, und dies gilt auch in Ägypten in englischer Goldes berechnet nahezu das Doppelte im im Frieden. Auch die ägyptische Baumwolle zum Beispiel kostet also, von den eigentlichen Preissteigerungen abgesehen, dem Engländer jetzt doppelt soviel wie vor dem Kriege und ihre kommen mit wieder auf das Verhältnis — sie ist für die anderen Länder Europas, deren Geld dem englischen gegenüber auch noch fast unterwertig ist, fast völlig unerschwinglich geworden.

So ist die Lage aber bei nahezu jedem Ereignis, das aus den sogenannten Weltkriegen bezogen werden muß. Nicht allein der Preis der Rohstoffe an sich ist gestiegen, die Zahlungsverhältnisse haben über dies hinaus einen Schutz jezt von häufig unübersehbarer Höhe. Ohne Rohstoffe aber und ohne Lebensmittel von Übersee ist es begrifflich überhaupt unmöglich, die Volkswirtschaften Europas wieder in Gang zu bringen. Denn für den Bedarf der in Europa lebenden Menschen gibt die Natur dieses Erdteils, besonders nach dem zerfallenen Römischen Reich, bei weitem nicht genügend Lebensmittel her und von den gewerblichen Erzeugnissen, mit denen Europa deren Zufuhr von Übersee früher bezahlte, ist auch ein großer Teil aus Stoffen hergestellt, die in rohem Zustande von Übersee herangezogen werden mußten. Diese Rohstoffe muß Europa bis auf weiteres selbst liefern, ebenso Lebensmittel, welche es in genügender Menge gewerbliche Erzeugnisse herstellen kann, um jene Bezüge zu können. Die großen Rohstoffstaaten, voran die Vereinigten Staaten von Nordamerika, sind aber nur zum geringen Teile geeignet, solche Vorschüsse

in großem Maßstabe zu gewähren und die mit ihnen zweifellos verbundene Gefahr auf sich zu nehmen.

Wenn also Europa überhaupt noch geholfen werden kann — ein Punkt, über den freundschaftliche Einkünfte herfällt —, so ist dies fast ausschließlich nur auf dem Wege möglich, auf den wenige Herrschende Vorkontakte bereits vor Monaten hingeworfen haben: durch gemeinsames Vorgehen der auf beiden Seiten Betroffenen nämlich. Ob man das nun Völkerbündnisse oder anders nennt, will wenig belagen. Es wird sich tatsächlich darum handeln müssen, in irgendeiner Form alle Produktivkräfte, die überhaupt nur erreichbar sind, zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufassen und auch gemeinsam die Mittel und die Vorkontakte aufzubringen, die notwendig sind. Das heißt der Sieger im Weltkriege, Großbritannien, heut nicht in der Lage ist, selbst in dem notwendigen Umfang für sich zu sorgen, zeigt die Tatsache, daß es sich die Zinsen seiner amerikanischen Schuld hat fänden lassen und die andere, daß ihm z. B. die Union in Ägypten, der eigenen Kolonie, die Baumwolle ebenso wegnimmt wie in den Malanienstaaten das Zinn. Die Weltwirtschaften aber, die Union eingeschlossen, stehen vor und in starken Abhängigkeiten, weil ihre Abnehmer zwar an sich ihre Erzeugnisse bitter nicht haben, aber nicht in der Lage sind, sie zu bezahlen. Wird die Krise, die sich hier zeigt, nicht auf irgendeine Weise ausgefüllt, dann ist die große Weltwirtschaftsfrage da, vor der alle Volkswirtschaften sich fürchten, denen der Krieg die Befähigung nicht völlig geraubt hat.

## Zeichen der Zeit.

### 'Westminster Gazette' fordert Revision.

Das bekannte englische, unter der Regierung Aquilts zu amtlicher Publikation benutzte Blatt, dessen Verbindungen zu den ersten Männern der englischen Politik offensichtlich sind, schreibt in einem aufsehenerregenden Artikel:

Verstehe aus Paris gegen, daß das französische Volk schon anfangs, bejagt zu werden insolge Deutschlands Nichterfüllung der Bedingungen des Friedensvertrages. Die beiden Großmächte, die es bisher nicht erfüllt hat, sind diejenigen, die sich auf Auslieferung und die Kohlenverbringung Frankreichs beziehen.

Was die Kohle anbetrifft, unterliegt es keinem Zweifel, daß die Kohlen, welche sich darauf beziehen, einen des schlechtesten überlegenen Teiles des Vertrages bilden. Deutschland verletzt durch den Friedensvertrag einige der besten Kohlengebiete im Saarthal, Elbst-Grubbingen und Schiefer. Seine Bergwerke sind durch einen so starken Vorkontakte zerstört. Sein Industrieleben steht zwischen Leben und Tod. Ohne Kohle kann es nicht leben.

Nicht einmal, um mehr Kohle für Frankreich zu fordern, und mit seiner verminderten Ausbeute und seinen verringerten Kohlenbeständen kann es nicht beide verlangen, nämlich Frankreich zu den selbstgeleiteten Bergungen und seine eigene Industrie aufrechtzuerhalten. Deutschland hat natürlich den Friedensvertrag untergehandelt. Selbstverständlich würde es erzwungen worden sein, denahne jeden Vertrag zu unterzeichnen, da es sich den Willkür nicht länger zu widersehen imstande war.

Aber der Vertrag enthält viele Bestimmungen, besonders diejenigen, welche sich auf Schadenersatz beziehen, die aus gegenwärtigen nicht durchgeführt werden können. Er wird nicht durchgeführt werden müssen, und je eher diese Arbeit begonnen wird, desto besser für Europa. Es ist in dieser Hinsicht ein Gegenstand neuen Bedenkens, die Sache ist einfach die, daß die meisten der Kohlen Gebiete wieder auf eine gesunde Basis zurückgeführt werden muß. Die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertrages stehen nicht auf derselben.

Im übrigen, schließlich die 'Westminster Gazette', hat Frankreich und Belgien das Recht, ihre erhebliche Summen für verminderten Grubenarbeit durch den Vertrag zu verlangen, und ihre eigenen Interessen in dieser Hinsicht werden durch die falsche Grundlage, auf welcher die gegenwärtigen Berechnungen gemacht werden, geschädigt, und durch den Unterschied zwischen dem, was bestimmt und was möglich ist.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Keine Einführung des 8 1/2 stündigen Arbeitstages. Wie halbamtlich erklärt wird, entbehrt die verbreitete Nach-

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beizereignisse.

Die Reichsregierung läßt erklären, daß sie keine Größeren über die Einführung des 8 1/2 stündigen Arbeitstages entgegen habe.

In Holland vertrieben Gelehrte über eine von Preussland beschlossene Staat-bankrottifizierung werden amtlich als fiktive Gründung gekennzeichnet.

Die Nationalversammlung ist nach einer Meldung vom Präsidenten befreit worden auf den 26. d. Mts. ein neues Parlament. Als Tagesordnung sind keine Vorkontakte vorgelassen.

Das preussische Ministerium des Innern hat angeordnet, daß aus allen öffentlichen Staatsbauten die Bilder des Königs abgebaut entfernt werden sollen.

Die Preussische Landesparlamentarische Versammlung lehnte in mamentlicher Abstimmung den Antrag auf Verleihung der Wahlen zu den Gemeinderäten mit 169 gegen 67 Stimmen ab.

In der Wels nehmen die Franzosen trotz des Beschlusses auf die Auslieferung vorübergehend Verhaftungen wegen angeblicher Erschöpfung in vor.

Dem baltischen Konsulat ist vom russischen Amt in Kopenhagen die amtliche Mitteilung zugegangen, daß die Abstimmung in der zweiten Wahlperiode der Zone auf den 4. März festgesetzt worden ist.

richt, daß am Mittwoch in einer Kabinettsitzung der Plan der Einführung des 8 1/2 stündigen Arbeitstages erörtert worden ist, jeder Begründung.

Ein deutscher Währungs- und Arbeitsbund, der sich gegen die Einführung des 8 1/2 stündigen Arbeitstages richtet, wird dieser Tage in Stuttgart gegründet werden. Das Programm des Bundes wurde im Verein mit Abgeordneten vom Zentrum, der Sozialdemokratie, der Demokraten und der Bauernpartei aufgestellt. Es heißt darin: Wir wollen und müssen 1. das Vertrauen der Welt wieder gewinnen, 2. unsere Arbeitsleistung und unsere Ausfuhr steigern, 3. auf die Einführung von Genossenschafts- und Kurzsicherungsanstalten für die Arbeiter und die Arbeitslosen, 4. den Arbeitsfrieden und die Arbeitsleistungen fördern, 5. die Lohnfrage auf schiedlichem und friedlichem Wege ausstragen, 6. unsere Staatsausgaben mit den Einnahmen in Einklang bringen.

Aber die noch in Gefangenschaft der Alliierten des Krieges überlebenden angefangenen Deutschen lagte Louis George im Vernehmen und unter Aufsicht der Alliierten Gerichte gestellt werden, werde von der Wirtmoot abhängen, die die deutsche Regierung auf die Note der Alliierten erteilen werde.

Wagen gegen die Vereinfachung der Besatzungen. Der Ausschuss des baltischen Rindesorgs zur Beratung des Besatzungsgesetzes hat mit 16 gegen 11 Stimmen die Abänderung der Besatzungen der Regierung abgelehnt, nach der den Besatzungen auf Grund der Reichsverfassung das Recht auf Verhaftung zuzulassen soll.

Österreichs Wirtschaft- und Verkehrsverein. Eine geplante Vergrößerung mit hervorragenden Vertretern österreichischer Wirtschaftskreise, der Handelskammern, Handelsvereins- und Landwirtschaftskammern ist auf kurze Zeit vertagt worden, weil die Oberpräsident eine Vergrößerung in Karlsruhe für erforderlich erachtet. Der Oberpräsident ist seitens der Staatsregierung zur Abhaltung dieser Vergrößerung bereits ermächtigt, sobald die Vergrößerung in Berlin für die nächste Zukunft erwartet wird.

### Holland.

Holland verbannt den Kaiser nicht. Alle Meldungen über die Wähl der niederländischen Regierung, den früheren deutschen Kaiser in einer niederländischen Kolonie zu internieren, werden vom Haag aus als erfunden erklärt. 'Waderland' sagt, wenn die holländische Regierung auf der Wähl in Karlsruhe für erforderlich erachtet, der Oberpräsident ist seitens der Staatsregierung zur Abhaltung dieser Vergrößerung bereits ermächtigt, sobald die Vergrößerung in Berlin für die nächste Zukunft erwartet wird.

Verlin. Die Beschränkungen im Patentezehr mit Diktoren sind aufgehoben worden.

Botterdam. Der 'Londoner Daily Herald' meldet aus Rotterdam von der Gegenüberstellung im Konflikt zwischen dem strengsten Freund Dr. Gaurins habe mitgeteilt, daß derselbe sich in England befindet.

weiter, die ihre Nerven in jäherlicher Unruhe erzittern machte.

Sie ging auf der Veranda auf und ab, den Kopf gesenkt, die kalten Hände in den Ärmeln geklemmt. Ihre Gestalt war starr und schlank wie die eines jungen Mädchens, und die dunklen Seidenkleider umgaben ein helles, schmales Gesicht mit schwermütigen grauen Augen.

Weshalb — ah, weshalb hatte sie Bengt nicht geholt, die kleine aufsteigende Raum war hier Gedanke ausgebrochen, als sich plötzlich wieder die Antwort formte. Er hätte doch seine Mühsal auf ihre Bitte genommen — sie hätte eher noch die Wirkung gehabt, ihn fortzutreiben. So weit war es mit ihnen beiden gekommen, die einst die ganze Welt für einander bedeuteten!

Wie war es nur ausgefallen, daß Mißtrauen und Bitterkeit sich allmählich zwischen ihnen eingeschlichen und ihr Glück vernichtet hatte? Die Ursachen waren so unbedeutend und geringfügig, daß man ihnen kaum nachzuspüren vermochte. Doch vor allem kam es wohl daher, daß Bengt und sie — gerade weil ihre Liebe während der Brautzeit so übermäßig war — zu große Forderungen aneinander gestellt hatten. In dem alltäglichen Leben hatten sie die kleinen die Illusionen von Hochzeitszeit nicht ertragen, und keiner von beiden war imstande gewesen, Gräulichkeiten zu ertragen.

Denn kam, daß Karin schließlich war. Nicht auf andere Frauen, dazu hatte sie keinen Grund gehabt. Aber auf ihres Mannes Freunde, auf seine Arbeit, seine Kommunalen und politischen Interessen, die einen so großen Teil seiner Zeit mit seiner Gedanken in Anspruch nahmen. Sie wollte ihn für sich haben, und deshalb, und verständnislos reichte sie ihm alles entgegen, was ihm ihr und dem Hause entzog. Anfangs hatte Bengt oft mit Karin über die Verhältnisse und Dinge zu sprechen versucht, die seine Seele erfüllten. Aber ihre abweisende Art zwang ihn bald, den Versuch aufzugeben. Vielleicht so er sich von seiner Frau zurück, und in der letzten Zeit sehen sie sich fast nur noch bei den Mahlzeiten und trachten

nie mehr von anderen Dingen als das kleinen Ereignissen des Alltags.

Ein Wand aber bestand doch zwischen ihnen — die kleine Ann-Bella, die in dem ersten glücklichen Jahre ihrer Ehe geboren worden war. Denn das kleine Mädchen bei seinem Spiel jubelnd vom Vater zur Mutter hin, konnte es vornehmen, daß die Augen der Eltern sich in der alten Zärtlichkeit begegneten. Aber es waren nur seltene und eine kurze glückliche Augenblicke, wie ein Aufblitzen der Sonne an einem bewölkten Himmel.

Und nun war Karins Herz von einer neuen Wunde erfüllt. Bengt hatte ab und zu mit einem Wort angedeutet, daß er den Wunsch hege, sich von ihr zu trennen. Trotz all der Bitterkeit und Verwundung, die zwischen ihr und ihrem Mann entstanden waren, liebte sie ihn doch mit der ganzen leidenschaftlichen Liebe.

Es mußte eben ein Zug angekommen sein. Die Hofe, wegen, die mehrmals täglich zwischen der Stadt und dem Badeort hin und her fuhren, sollten auf der angewechnen Landstraße vorbei. Aber die meisten Wagen waren eine Art Dach aus Geduld angepaßt, aber es fehlte die meisten Reisenden nicht gegen die Frage, die der Beden von der Seite herbeigekommen. Mit vorübergehenden Köpfen kämpften sich die Pferde gegen den Sturm vorwärts; das Wasser rann an ihren blauen Körnern herüber. Auf dem Dach saßen die Passagiere in ihren Stummeln, die Fragen über die Dürren hochgelassen, dem nächsten Fahrer mit plebejischer Gemütsruhe trösten.

Es war ein trostloser Herbst, die lange Reihe von tiefenden Wagen, und die trierenden Menschen und Tiere. Karins Gedanken fliegen wieder zu Bengt; mit dem gleichen unruhigen Sinne, daß sie nicht mehr zu tun hat, daß der Sturm und Regen ihm nichts anderes konnten, daß sich in seinem warmen Rupe unter Dach und dach wie sie selbst, und bis zu seiner Ankunft mochten in Stockholm konnte sich das Wetter längst verändert haben.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Sturmnacht.

Novelle von Anna Waabsgaard.

1) (Nachdruck verboten.)

Frau Karin Nordling stand auf der Veranda und blickte über die feuchten Straßen hinaus in die weite Landschaft, sah zu, wie die gemauerten Gassenhäuser die Wellenlinien der fernem See ansahen und über die Ebenen hintrieben, fortgeschritten von den rasenden Windböen.

Die beiden hohen Pyramidenpfeiler vor der Gartenpforte druckten wurden von Sturm hin und her geschoben, als sollten sie umstürzen. Jenseits der Landstraße und der raschen Strömungen sah man einen braunen Streifen vom Meer mit der schäumenden weißen Brandung unter dem unruhigen, regenverfärbten Himmel. Es zog kalt durch die Fenster, und Frau Karin hätte sich schauernd in ihren geschleierten weissen Wollschal, daß es ein Quältag war, gegen Willkommers kein Novembermorgen könnte widerfahren, ohne die Verhältnisse liegen über der verfallenen Landschaft.

Die Gartenwege waren mit herabgefallenen Ästen und abgetrockneten Zweigen bedeckt. Und die Rosen, die eben erst aufgedröhren waren. Nun fanden nur noch nackte Stiele, wo sich selten blühende Blütenköpfe von der Sonne gelichtet hatten. Aber der Regen mischelte die purpurroten, roten und weißgelben Blumenblätter wie ein Meer schöner Kränze, bei der Geburt schon zum Tode verurteilt.

Der Sturm hatte beinahe ungenutzt, seitdem sie vor ein paar Stunden ihren Mann zur Bahn gebracht hatte. Nun trat der Sturm hinein durch die Fenster, und er schloß auf dem Wege nach Stockholm. Frau Karin freute sich, daß Bengt nicht auf dem Wasser war. Auf dem festen Lande würde ihm wohl kein Unglück begegnen. Dennoch war sie unruhig. Bei jedem neuen Stimmungsänderung war sie unruhig, als hätte sie irgend etwas zu vermissen, was die Luft erfüllte, ein Leben in ihrem Herzen. Ihre Erziehung lag in dem tobenen In-



**Bekanntmachungen.**

Infolge des bevorstehenden Kaiserabzuges werden alle Gewerbetreibende und Handwerker hiermit aufgefordert, ihre Rechnungen nebst Bestellscheinen bis zum 15. März 1920 beim Magistrat einzureichen. Nebra a., den 20. Februar 1920. Der Magistrat. Müller.

**Anordnung.**

Auf Grund des § 6 der Mietrechtsverordnung vom 23. September 1918 (R. G. Bl. S. 1140) und des Gesetzes des preussischen Staatskommissars für das Wohnraumwesen vom 24. September 1918 S. 4422 ordne ich für den Bezirk der Gemeinde Nebra a. U. hiermit an, daß:

1. Die Vermieter von Wohnräumen ein Mietverhältnis rechts-wirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamtes kündigen können, insbesondere wenn die Kündigung zum Zwecke der Mietssteigerung erfolgt.
2. Ein ohne Kündigung abgelaufenes Mietverhältnis als auf unbestimmte Zeit verlängert gilt, wenn der Vermieter nicht vorher die Zustimmung des Einigungsamtes zu dem Ablauf verweigert hat.

Merseburg, den 28. Juni 1919. Der Regierungspräsident. In Vertretung: gez. Unterschrift.

Verdientlich mit dem Bemerken, daß an Stelle des Wortes „Wohnungen“, „Mieträume“ zu setzen ist. Nebra a., den 20. Februar 1920. Der Magistrat. Müller.

Auf Grund der Viehschadenentschädigungsordnung der Provinz Sachsen vom 14. März 1918 ist für die hiesige Stadt das Verzeichnis der betragspflichtigen Pferde, Esel, Maulesel und Maultierbesitzer sowie Rindviehbesitzer aufgestellt und liegt dasselbe vom 25. d. Mts. ab 14 Tage lang im Magistratsbüro während der Dienststunden zur Einsicht für die Beteiligten öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 10 Tage nach Ablauf der Auslegungfrist bei uns anzubringen. Nebra a., 20. Februar 1920. Der Magistrat. Müller.

**Zudemerkten-Ausgabe**

Donnerstag, den 26. d. Mts., im Preussischen Hof in alphabetischer Reihenfolge von 8<sup>1/2</sup>—10 Uhr vormittags. Gleichzeitig sind die alten Brotkarten mitzubringen und gegen neue umzutauschen. Nebra, den 24. Februar 1920. Der Magistrat. Müller.

**Betr. Milchverfälschung.**

Es ist hier bekannt geworden, daß die Kuhhalter für 1 Liter Milch 1,20 bzw. 1,80 Mark fordern. Nach Anordnung des Kreisaußschusses vom 31. Januar 1920 beträgt der Höchstpreis beim Verkauf durch den Erzeuger (Kuhhalter) ab Hof für 1 Liter Vollmilch 1,10 Mark. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Nebra a., den 20. Februar 1920. Der Magistrat. Müller.

**Telefon Nr. 63.**

**Gegen Barzahlung**  
kaufen jeden Kisten  
**Eich-, Buche-, Linde-, Eiche-, Birke-,  
Pappel u. s. w.**  
**Chüringer Holzwerke,**  
Kajleben.  
**Telefon Nr. 63.**

**Bekanntmachung.**

Der Wagonverkauf auf dem Jägerplatze in Naumburg S. dauert auch noch am **Sonnabend**, den 21. d. Mts., sowie am darauffolgenden **Montag, Dienstag und Mittwoch** von vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr zu etwas ermäßigten Preisen fort.

Oscar Bartholomäi, beeidigt. Versteigerer, Naumburg (Saale).

**Oeffentl. Arbeitsnachweis Kreis Querfurt**  
**Niederstelle Nebra a. U.**  
vermittelt kostenlos für Arbeitgeber und Arbeitnehmer:  
**Arbeiter u. Arbeiterinnen jeden Standes und Berufs, Facharbeiter,  
Handwerker, Dienstpersonal,  
alle landwirtschaftlichen Arbeiter und Arbeiterinnen.**

**Carmol**  
tut wohl  
bei Rheuma, Hexenschuss, Kopf-, Hals-, Zahnschmerzen  
Verlangen Sie in den Verkaufsstellen ausdrücklich Carmol.  
Können Sie unsere Präparate am Platze nicht erhalten, so wenden  
Sie sich, bitte, direkt an uns, wir veranlassen dann Nötiges.  
**Carmol-Fabrik, Rheinsberg, Mark (270.)**

**Zur Konfirmation**  
empfehle  
**Gesangbücher**  
in allen Preislagen  
Buchhandlung Wilhelm Sauer.

**Paul Olbrecht**  
Zahn-Praxis  
Querfurt  
Nebrerstr. 151. Fernruf 219.  
**Brückenarbeiten,  
Goldkronen,  
Goldfüllungen,  
Stiftzähne,  
Kautschukgebisse**  
(Friedensqualität)  
Sprechzeit:  
Werktag: 8—6 Uhr.  
Sonntag: 9—12 Uhr.  
**Krankenkassen  
Schulzahnpflege**  
**Sprechtag in Nebra:**  
Donnerstag vorm. von 1/8 bis 1/2 Uhr im Gasthof „Zur Burg“ 1 Tr.

**Rathsfelsches Pulver,**  
stoffwechselverbesserndes  
**Blutreinigungsmittel**  
seit alterer bewährt und mit Erfolg  
angewandt bei Gicht und Rheuma,  
Nieren-, Verdauungsbeschwerden, und  
Nieren-, Magenleiden, Gicht- und  
Hautunreinigkeiten, Hautjucken, Häm-  
orrhoiden und Leberleiden.  
Schachtel M. 4.—  
Fabrikant und Versand:  
**Apotheker Draesfel, Erfurt 406.**  
Zu haben in allen Apotheken.

**Süßen, Atemnot,**  
Verstärkung  
Schreiben allen Leiden eine umsonst,  
womit ich mich von meinen schweren  
Lungenleiden selbst befreite.  
Hollander **Osburg**  
Heiligenstadt (Vichschelb).  
Auch bei Hautjucken, Nerven, Krämpfe,  
offenen Weingeistwunden gerne umsonst.  
Auskunft. Rückmarke erwidert.

**Bei Rheumatismus,**  
Gicht, Gliederreizen, Verlauchungen,  
Schleife der Gelenke, Gliederentzündung,  
gebraucht man selbst befreite.  
**Bis Rosenkugelspiritus**  
seit alterer bewährt angewandt.  
Flasche 6.— M.  
Fabrikant und Versand:  
**Apotheker Draesfel, Erfurt 406.**  
Zu haben in allen Apotheken.

**Technische Beratungen,**  
Ausarbeitung  
von Kalkulationen,  
Kostenanschläge und  
Rentabilitätsberechnungen,  
Uebernahme u. Ausführung  
von technischen Projekten  
aller Art.  
**A. Bosek, Wiehe.**

Offene Weiden, Krampfadern,  
Schwüre, alte Wunden, die nicht heilen  
wollen, werden sicher und schmerzlos  
geheilt durch  
**Draesfels Heilfalbe**  
seit alterer als Wunderfalbe  
bekannt und angewendet.  
Schachtel M. 3.—  
Fabrikant und Versand:  
**Apotheker Draesfel, Erfurt 406.**  
Zu haben in allen Apotheken.

**Großer Posten  
Englische Zigaretten**  
eingetroffen.  
Goldstate, Chesterfield,  
Blazer's Navycut.  
Billigste Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer.  
Großhandels-Erlaubnis für in-  
und ausländische Produkte.  
**Zigarrenhaus G. Franke,**  
Bahnhofstraße 18.

**Ushemanns Lichtspiele.**  
**Preussischer Hof.**  
Freitag, den 27. Februar, abends 8 Uhr  
**Große Vorstellungen**  
Achtung!  
**Das stille Weh.**  
Großes Liebesdrama in 4 Akten nach dem Roman von Hedwig  
Gourts-Mahler.  
**Nits lernt melken.**  
Luftspiel in 2 Akten.  
Bei geehrten Einwohnern von Nebra und Umgegend zu  
diesen Vorstellungen recht genussreiche Stunden versprechend, ladet  
freundlich ein  
**Bruno Ushmann.**

**5. Gastspiel d. Berliner Operettentheaters.**  
Direktion: Rappennacher.  
Im Saale des Gasthofs „Zum Preussischen Hof“  
**Nebra.** Sonntag, den 29. Februar, **Nebra.**  
Der schönste Operettenschlager! Der schönste Operettenschlager!  
An allen deutschen Theatern größter Erfolg.  
**Das Dreimäderlhaus.**  
Operette in 3 Akten von Müller und Reichardt.  
— Musik von Franz Schubert.  
Hauptschlager aus der Operette:  
Unter einem Fliederbaum. Bin so glücklich Augenblicklich. Es soll der  
Frühling mir lindern. Wein und Gott Kinder schick. Ran der Tag,  
wo ich dich erlag. Trist ein Jüngling in die Ehe usw. usw.  
Unter Mitwirkung einer Abteilung der Naumburger Musikkapelle.  
Prelie der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Sachse:  
Sperritz 3,50 Mark, 1. Platz 3.— Mark, 2. Platz 2.— Mark.  
An der Abendkasse 50 Pfennig Aufschlag.  
Galerie nur an der Kasse 1,50 M.  
Bitte die Operette „Dreimäderlhaus“ nicht mit der Fosse „Dreimänner-  
haus“ zu verwechseln, welche im vergangenen Sommer zur Aufführung  
gebracht wurde.  
Kassenöffnung 6<sup>1/2</sup> Uhr. Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr.

**Geschäfts-Bücher**  
Kopierbücher  
Rechnungen  
Bestellbücher  
Briefordner  
Quittungen  
Wechselformulare  
**Alle Bürobedürfnisse**  
Cinten  
Klebstoffe  
Bleistifte  
Federn  
empfiehlt in reicher Auswahl  
**Wilb. Sauer, Rospelen.**

**Fabrik und Lager**  
 sämtlicher  
**landwirtschaftlicher Maschinen.**  
**U. Bosek, Wiehe.**

**Ausstattungs-Geschäft**  
**B. Neumann, Sangerhausen**  
Telefon Nr. 421  
Telefon Nr. 421  
Unterhalte großes Lager in  
**Wohnzimmer • Schlafzimmer**  
**Speisezimmer • Herrenzimmer • Küche**  
und bitte um Befestigung.

# Nebrauer Anzeiger



Zeitung für Stadt und Land

Gratisbeilagen:

Wöchentlich: Anstr. Sonntagsblatt. Vierzehntägig: Landw. Beilage.

Telefon: Amt Kogleben Nr. 21.

Postfachkonto: Leipzig 22832

Anzeigen:  
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-Raum 15 Pfg., der 90 mm breite Refameteil-Millimeter-Raum im Refameteil 30 Pfg. Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schriftleitung, Verlag und Druck:  
Wih. Sauer in Kogleben.

Erscheint  
Mittwoch und Sonnabend vormittag.  
Bezugspreis für ein Vierteljahr:  
durch den Boten ins Haus gebracht 3,00 Mark,  
durch die Post 3,20 Mark, durch die Briefträger  
frei ins Haus 3,20 Mark.

Geschäftsstelle in Nebra:  
Herr Kaufmann Meiß, Markt 84/85.

Ämtliches Blatt für die Veröffentlichungen des Amtsgerichts, des Magistrats und der Polizeiverwaltung der Stadt Nebra.

Nr. 16.

Mittwoch, den 25. Februar 1920.

33. Jahrgang.

## Die Ausbeutung der nordfrieswälgischen Dellager.

Stensbueg, den 21. Febr. Die Dellager bei Schwerebeck in Nordfrieswälg sind sehr ergiebig zu sein. Man beobachtet über 20 Mannschaften angraben. Das gewonnene Del soll durch eine Maschinenantriebe an die Küste und von da auf Dampfer gepumpt werden. Man denkt vorerst nur das Del abzuräumen, um später auch Kalklager in Angriff zu nehmen. Umfangreiche Maschinenstellungen für die Pump- und Nohranlagen sind bereits erfolgt.

## Französischer Kriegsverbrechen.

Basel, 20. Febr. Der französische Schriftsteller und ehemalige Frontsoldat Bailant schreibt im Pariser Populaire, zu der Forderung Frankreichs nach Auslieferung der Kriegsverbrecher, daß man zuerst diejenigen vor den Gericht stellen sollte, die aus dem furchtbaren Netze ein Gefäß gemacht haben, ferner diejenigen, welche die französischen Geisel organisiert. Er und seine Kameraden hätten viel Gemeinheiten französischer Offiziere gesehen. Er habe Offiziere gesehen, die deutsche Kriegsgefangene niederschossen, um die Aufmerksamkeit ihrer Vorgesetzten zu erlangen. Er habe auch deutsche Soldaten verurteilt worden, was die französischen Offiziere mit einem zufriedenen Lächeln quittiert hätten. Französische Offiziere hätten ganze deutsche Gefangenenskompanien niederschossen lassen und seien dafür bejubelt und ausgezeichnet worden. Jede Methode, den Feind zu töten sei den französischen Soldaten vertraut gewesen, nicht nur Giftgasarten, auch Dummheitsgas.

## Aus der Umgegend.

Nebra, 24. Februar.

**Freiwilige Feuerwehr.** Zahlreiche Einwohner der Stadt hatten sich eingeladen, um einige frühe Stunden im Kreise der Feuerwehr zu verleben. Gegen 9 Uhr trat die Feuerwehr an und der Hauptmann, Herr Maurermeister Weidemeier hielt eine Ansprache, worin er der auf dem Feinde der Ehre gefallenen Kameraden gedachte und gleichzeitig die heimgekehrten aufs herzlichste begrüßte. Nach Beendigung von Dienstlichen für langjährige treue Mitgliedschaft an die Kameraden machte er die neugewählten Wehrleute vor verammelter Mannschaft mit den Dienstvorschriften vertraut. Besonders forderte er Gehorsam und Unterordnung unter die Führer. Hierauf ergiff Herr Bürgermeister Müller das Wort und dankte im Namen der nächsten Vertretung der Freiwilligen Feuerwehr für ihre Dienste, die sie freiwillig für jeden Bürger der Stadt und der Nachbarorte bei etwaiger Gefahr übernahmen. Der Bürgermeister schloß mit den Worten: „Möge die Wehr sich nur zum Gemeinwohl leiten lassen und Sonderinteressen zurückstellen.“ Der Hauptmann dankte für die Worte des Bürgermeisters und versicherte, daß die Wehr auch weiterhin in den Willensspruch „Einer für alle, alle für einen“ hoch halten werde. Ein gemütlicher Ball hielt die Anwesenden noch einige Stunden in frohlicher Stimmung beisammen.

**Turn-Verein.** Der Einladung des Turnvereins zum Unterhaltungsabend hatten zahlreiche Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins Folge geleistet. Ausführend waren Herr Kantor Albrecht und der Kirchenchor. Der Ehrengewinnende, Herr Kantor Albrecht, begrüßte die Ehrengewinnenden und wies mit kurzen Worten auf den Zweck des heutigen Abends hin. Das Programm zerfiel in zwei Teile, einen freudigen und einen weidlichen. Zum ersten kamen die herrlichen Motetten „Die Himmel rühmen“, „Ich lobe dich“, „Seht mich eine Liebe“, „Schönheit Herr Jesu“ und „Herral hoffe“ durch den Kirchenchor zum Vortrag. Einige Deklamationen beschlossen den ersten Teil. Der Oberpfarrer Schreyer dankte dem Kirchenchor und seinem verdienten Leiter, Herrn Kantor Albrecht sowie dem Turnverein. Mit Recht sagte er, daß es statt Unterhaltungsabend Gebungs- und Aufführungsabend heißen müsse. Im zweiten Teil wurden beliebte weltliche Weisen und Deklamationen mit humoristischem Inhalt vorgetragen, die auflebigen Anklang fanden. Zum Schluß sprach Herr Dr. Mohr Herrn Kantor Albrecht und dem Kirchenchor herzlich den Dank aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Turnverein nun nicht halt machen sollte, sondern recht bald wieder mit einem derartigen Abend aufwarten möge.

**Für 20 Millionen neue Zinkmünzen.** Der Reichstag hat sich mit der Klage über den Mangel an Geld beschäftigt und eine Folge des Mankos ist. Der Reichstag erklärte sich damit einverstanden, daß wir weitere 20 Millionen Mark Zinkmünzen ausgeben. Am Anfang wurde darauf hingewiesen, daß alle bisher beschlossenen Pläne dem Mangel an Kleingeld nicht genügt haben. Die Münzen kämen aus dem Verkehr, weil der Metallwert höher als der Nennwert sei. Gehe es so weiter in unserer Entwicklung, so würden selbst die

Zinkmünzen diese Entwicklung teilen, und werde man gewisslos darüber kommen, die kleinen Münzen aus einem Stoff herzustellen, der völlig wertlos sei.

**Neuer Kreisfahrschulinspektor.** Der im Kreis Quersdorf hauptsächlich angelegte Kreisfahrschulinspektor Herr Hofschäfer aus Rathmann (Vogt-Dammig) hat am 16. Febr. sein Amt mit dem Bediensteten in Mücheln übernommen. Bis bisher nebenamtlich verwalteten Kreisfahrschulinspektoren: Mücheln, Freyburg, Quersdorf I und II sind von dem gleichen Tage an aufgehoben worden.

**Kogleben, 24. Februar.** Ein interessantes Fußballspiel zwischen den ersten Mannschaften des Vereins für Bewegungsspiele und der Klosterschule Kogleben fand am Sonntag im Park der Klosterschule statt. Zunächst um 2 Uhr stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter. Während die Klosterschule vollständig antrat, mußte die R. f. V. Mannschaft mit Gras für ihren guten Torwart und Mittelstürmer antreten. Vorweg bemerkt sei, daß die Spieler selbst, wie auch das zahlreich anwesende Publikum Sportübungen bewachten und dadurch dem Schiedsrichter sein schwieriges Amt erleichterten. R. f. V. hatte Vorzug; gleich nach dem Anstoß ging der Ball an die Klosterschule verloren, deren Sturm ihn in gutem Zusammenstoß vor dem R. f. V. Tor brachte und sich dort festsetzte. Die R. f. V. Verteidigung hatte hart zu arbeiten, um die zahlreichen Angriffe abzumehren. Nach einem weiten Schuss der R. f. V. Verteidigung gelang es deren Sturm, den Ball vor das Tor der Klosterschule zu bringen und das erste Tor zu machen. Es zeigte sich im Verlaufe des Spiels, daß die Klosterschule die aktiveren war, ihr Zusammenstoß war tadellos. Das Ergebnis bei Halbzeit war 2:1 für die Klosterschule. Nach zehn Minuten Pause traten die Spieler wieder an. Es begann ein heißes Ringen und hierbei ergab sich, daß die Klosterschule der körperlich schmerzlichen R. f. V. Mannschaft in der Ausdauer nicht gewachsen war. Es gelang der R. f. V. Mannschaft zwei Tore zu machen, während die Klosterschule keinen Ball mehr durch das feindliche Tor brachte. Das Spiel endete mit dem Sieg der R. f. V. Mannschaft mit 3:2. Spöttlich wurden noch weitere Wettspiele hier zum Ausbruch kommen.

**Quersdorf, 18. Febr.** Die Handelsfrau Anna Diener, Bäckerei 5, hatte mit ihrem Führer Stroh eingefahren und den mit Stroh beladenen Wagen in die von Lagerböden und dergl. überdeckte Torfahrt stellen lassen, als plötzlich nach und nach eine halbe Stunde der Wagen in hellen Flammen stand. Durch das taftartige Eintreten der Nachbarn und Passanten gelang es, den brennenden Wagen auf die Straße zu schieben und somit größeres Unglück zu vermeiden. Das Gebäude selbst konnte von größerem Unglück verschont werden und nur einige Wälder, Türen und Fenster sind teilweise zerstört.

**Halle, 18. Febr.** In den Werstätten des Reichener Eisenbahnwerkstätten sind mit der wieder eingeführten Arbeit gute Erfolge erzielt. Die Steigerung der Arbeitsleistungen betrug fast 45 Prozent. Es wird daher in ähnlichen Werstätten Eisenbahnwerkstätten vom 1. April ab die Arbeitsleistung ebenfalls einseitig erhöht werden.

**Koburg, 19. Febr.** (Zwangswirtschaft für Eier.) Der Wagenfortseher Reichert ordnete das Staatsministerium erneut die Zwangswirtschaft für Eier im Kreisamt Koburg an.

**Ebern, 19. Febr.** (Ein alter Bräutigam.) Der Obsthändler Keller in Abtenstein, der vor dem Kriege im Aemehaus wohnte, dann aber durch den Obsthandel reich geworden war, hat trotz seiner 76 Jahre ein Mädchen von 20 Jahren geheiratet.

**Deffau.** Die Särfabrikanten Klebe Müller in Gräfenhainchen, Max Eggert in Halle und Gebr. Puppe in Jersitz sind von der amerikanischen Waizen-Gesellschaft angekauft. Wahrscheinlich soll auch noch die Fabrik von Schmidt & Dunge in Döben dazu erworben werden. Die Amerikaner beabsichtigen eine Erweiterung der Betriebe.

**Briefumschläge schon wieder teurer.** Laut Mitteilung der Briefumslagfabriken sind der Preise für Ganz- und Taubentwerter um 40 Prozent, alle anderen Sorten um 75 Prozent erhöht. Erst Mitte Januar war eine 20-prozentige Erhöhung eingetreten, nachdem im Mitte Dezember eine solche um 10 Prozent vorangegangen war. Eine solche gewaltige Erhöhung wie die letzte ist überhaupt noch nicht dagewesen.

**Vom Vergarbeiterführer zum Syndikatsdirektor.** Abg. August Weist, der bekannte Vergarbeiterführer, wird demnächst seinen Wohnsitz V. verlassen und nach Hannover übersiedeln, wo er eine Stelle als Direktor des Brauntobler-Syndikats angenommen hat.

**Petroleumfunde im Kreise Mecke.** Aufwärtiger haben im Kreise Mecke ein größeres Petroleumlager entdeckt. Es erstreckt sich über eine Länge von etwa fünf Kilometer und eine Breite von rund 200 Meter.

Man will das Lager von Geologen untersuchen lassen, die feststellen sollen, ob die Vermutungen der Aufwärtiger zutreffend sind.

**Fünf Admirale für drei Motorboote.** Der Viererband hat nach Deutscher Ozeanisch eine Kommission gewählt, in der sich fünf Admirale befinden, die die Ozeanischen „Weltkreuzfahrten“ kontrollieren sollen. Diese bestehen aus drei Motorbooten auf der blauen Donau und aus einer Volksmarineabteilung von 100 Mann. Auf ein Motorboot kommen also fast zwei Admirale.

**D. H. V. Zur Wiederaufnahme der deutschen Handelsbeziehungen zum Auslande hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein auf außerordentlich wichtige Vorarbeiten aufgenommen und zum großen Teil bereits abgeschlossen. Inzwischen hat er Ortsgruppen an folgenden Plätzen gegründet: Acaelona, Buenos Aires, Bogota, Buzakoff, Cagaya (Zi), Detroit Mich., Madrid, Mexico, New York, Paffio N. Z., Oakland (alt) Durro, Rotterdam, San Francisco (Cal.), St. Louis, St. Gallen, Santiago de Chile, Sevilla, Stockholm, Valparaiso, Bahia, Barmen und Zürich. Weitere Ortsgruppenbildungen im Auslande sind in Bearbeitung. Die Ortsgruppen werden sämtlich von Vertrauensmännern geführt, welche die Aufgabe auf sich genommen haben, die Verhandlung und die sich an sie ergebenden taufmännischen Angelegenheiten des Mutterlandes über die einschlägigen Verhältnisse zu unterrichten. In der Spitze der Auslandsorganisation steht der frühere Gewerkschaftsleiter des Bundes Nordamerika, dessen jahrelanges Wirken in New York und anderen amerikanischen Großstädten einen fadgemäßen Ausbau der Auslandsorganisation im D. H. V. verbürgt. Als heftiges Einzelmitglied hat der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verein eine besondere Auslandssektion: „Der deutsche Kaufmann im Auslande“ geschaffen, wovon Probenummern von der Verbandsleitung in Hamburg, Holtenauerwall 95 abgegeben werden.**

**Der Harrenbaum.** Deutsche Schwärme aus vier Jahrhunderten. Für das Volk gesammelt und sprachlich erneuert von Heinrich Mohr. Neue und neunte Auflage. (17-20. Tausend.) 128 (XII u. 218 S.) Freiburg i. Br. 1919, Herder. Mit 5,60; geb. Mit 7,40 und Umschlag. Zu beziehen durch die Buchhandlung W. Sauer in Nebra.

Erstes Schaffen und mancherart Gedächtnis setzen als Gegengewicht festliche Erholungspausen. Ist genug sucht dann ein Stück frohnatur Oberwasser zu bekommen. Als treuer Helfer bringt da das Büchlein von „Harrenbaum“ ein. Der lernige baltische Volksschriftsteller Mohr hat hier die reichsten frischen urzeitlichen Mutterjenseits aus unserer Volksgeschichte der Besenwart nutzbar gemacht. Das von ihm zum Schreiben gebrauchte Brillantenfeuer einer Region launiger Erzählungen und Schwärme verdient das Konzept des ausgeprochenen Schriftstellers. Einzelne wertvolle Beiträge führt mit unter, alles ist durch und durch benutzbar (schaut hier, wird sich das „Harrenbaum“ eine des Volkes zuhörbare Dienste in

colorchecker CLASSIC

Man soll  
de  
gen  
776  
W 52

ne.  
nar, nachmittags  
ben  
t oder

Manufaktur-Geschäft  
Kogleben.

**Geld** gegen monatliche Rückzahlung verleiht  
R. Calberow, Hamburg 5.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Mittwoch, 25. Febr., abend 7, 8 Uhr:  
1. Passionsgottesdienst.